

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amisblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: 40 Pfennige. Die Anzeigennummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Bezugspreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 12 Pfennige, die Reklameseite 35 Pfennige. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 109

Altensteig, Montag den 11. Mai.

Jahrgang 1925

Keine Entscheidung in Preußen

Ueber die Abstimmung im preussischen Landtag, die zu einer Ablehnung des deutschnationalen Misstrauensantrags mit 222 gegen 216 Stimmen geführt hat, teilt „Zeit“ mit, daß auf Oppositionsseite die Deutschnationalen vollständig waren, bei der Wirtschaftl. Vereinigung 2, bei der Deutschen Volkspartei 5 und bei den Kommunisten 2 Abgeordnete fehlten, während auf Seiten der Weimarer Koalition 1 Sozialdemokrat, der infolge Erkrankung vor der Abstimmung den Sitzungsaal verließ, und die beiden Zentrumsabgeordneten v. Papen und Baumann ärglich entschuldigend fehlten, an der Abstimmung nicht teilnahmen. Während einer der 5 fehlenden Abgeordneten der Deutschen Volkspartei sich wegen einer Familienangelegenheit entschuldigt hatte, hängt, wie das genannte Blatt bemerkt, das Fehlen der 4 anderen Abgeordneten (Becker-Magdeburg, v. Eynern, Dr. Kriege und Schmidt-Düsseldorf) mit der politischen Situation zusammen. Die Bildung eines Kabinetts der Volksgemeinschaft war bereits sehr weit gediehen und so glaubten sich unter diesen Umständen die 4 Abgeordneten zur Stimmenthaltung für verpflichtet. Mit dem Blatt betont, handelt es sich dabei nur um eine faktische Haltung. Die völkerrhetorische Fraktion behalte auch ferner auf ihrer bisherigen Haltung, wonach eine Regierungsbildung mit Einschluß der Deutschnationalen angestrebt werden müsse.

Die Verhandlungen über die Umbildung der Regierung Braun haben bereits begonnen. Es ist beabsichtigt, die neue preussische Regierung so zusammenzusetzen, daß auf das Zentrum, die Sozialdemokratie und die Deutsche Volkspartei je zwei Ministerposten und auf die Demokratie ein Ministerposten entfallen. Die Meldung, die von anderer Seite verbreitet wurde, daß bei der Umbildung der preussischen Regierung auch zwei Fachminister ausgenommen werden sollten, die in deutschnationalen Lager stehen, trifft, nach Zentrumsblättern, nicht zu. Da die Volkspartei dann nicht mitwirkt, ist die Lage in Preußen höchst ungeklärt. Es ist nur ein Provisorium geschaffen. Die Versuche, das Kabinett nach rechts zu erweitern, werden, wie wir annehmen möchten, nun erst recht und mit einiger Aussicht auf Erfolg aufgenommen werden. Es scheint nicht beabsichtigt zu sein, daß Ministerpräsident Braun von sich aus neue Vorschläge macht. Er erwartet vielmehr, daß die Fraktionen selbst die Initiative ergreifen und mit neuen Vorschlägen an ihn herantreten. Die Deutsche Volkspartei hat sich in ihrer Fraktionsführung dahis ausgesprochen, daß der Weg der Bildung eines Kabinetts der großen Volksgemeinschaft weiter zu verfolgen sei. Eine Neubildung der Großen Koalition in Preußen komme für sie nicht in Frage.

Die „Vossische Zeitung“ erklärt zu dem Abstimmungsergebnis: „Ministerpräsident Braun wollte sich diesmal nicht damit begnügen, daß der deutschnationale Antrag nicht die qualifizierte Mehrheit erhielt. Er wollte für sich und sein Kabinett eine klare Vertrauensmehrheit und die hat er erhalten. Das ist ein überragender Erfolg für das gegenwärtige preussische Kabinett, der nur ermöglicht wurde durch die Abwesenheit von 10 Abgeordneten der oppositionellen Parteien.“

Die „Germania“ schreibt: Gegenüber den früheren Abstimmungen war gestern eine freilich nur geringe Abbröckelung der Oppositionsparteien festzustellen. Aber vielleicht bedeutete diese Abbröckelung die moralische Erkenntnis, daß die Dinge so wie bisher nicht weitergehen können.

Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt: „Es hätte gar keinen Zweck, verschleiern zu wollen, daß dieser Ausgang eine Schlappe der Opposition, demgemäß also einen Erfolg des Kabinetts Braun bedeutet.“

Amerikanische Gebefreudigkeit

Die Einführung der Goldbasta in England hat auf die ganze Welt wie ein Alarmzeichen gewirkt. Und zweifellos liegt darin auch für die europäischen Länder ein Ansporn, dem englischen Beispiel zu folgen, sobald auf einmal neues Leben in die Behandlung der internationalen Währungsfrage gekommen ist. Die Hoffnung auf einen in der nächsten Zeit zu erwartenden größeren Goldbedarf

hat wiederum neubelebend auf den amerikanischen Geldmarkt gewirkt. Man erwartet, daß erhebliche Anleiheversuche in Newyork gemacht werden und will wissen, daß z. B. die italienische Regierung noch vor dem Herbst eine Anleihe von 100 Millionen Dollar zur Durchführung des Goldstandards unterzubringen versuchen wird. Auch von Frankreich wird, trotz der gegenteiligen Erklärung des Finanzministers Caillaux, eine ähnliche Aktion erwartet.

Während man in Newyork in den letzten Monaten, vor allem Deutschland gegenüber sich eine ziemlich kühle Zurückhaltung auferlegt hatte, ist das Interesse an diesen Anleihen in allen Vereinigten Staaten sehr groß. Zahlreiche kleinere Provinzbanken sollen schon jetzt zur Teilnahme entschlossen sein und auf die Bundesbank einen Druck ausüben, das Zustandekommen der Geschäfte zu erleichtern. Von der festen Stabilisierung der europäischen Währung erwartet der amerikanische Handel einen großen Aufschwung des Exportgeschäftes. Hieraus, und nicht, wie man bei uns sich zum Teil eingeredet hat, aus der politischen Entwicklung Deutschlands, ist die im Gegensatz zu der allgemeinen Gebefreudigkeit Deutschlands gegenüber gelübte Zurückhaltung zu erklären. Von der finanziellen Hebung Italiens, Frankreichs usw. erhofft man in erster Linie größere Ausfuhrmöglichkeiten nach diesen Ländern. Mit ihrer Konkurrenz glaubt man fertig zu werden. Von Deutschland aber erwartet man, als Folge gewählter Anleihen, Aufstieg, industrielle und wirtschaftliche Hebung, und insobedessen wesentliche Steigerung des deutschen Exportes, der amerikanische Erzeugnisse vom Weltmarkt verdrängen könnte. Dr. St.

Neues vom Tage

Vor der Entscheidung der Völkervereinigung

London, 10. Mai. Reuter erfährt über den am Dienstag in Paris zusammentretenden Völkervereinigungsrat, der sich mit den Völkervereinigungsräten von ihren Regierungen gegebenen Anweisungen, betreffend die in der Entwaffnungsfrage an Deutschland zu richtende Note, beschäftigen wird, daß die Alliierten sich mehr oder weniger über die allgemeinen Richtlinien, die als Ergebnis des Berichtes des Versailles Komitees aufzufassen seien und über die Art der in Berlin zu stellenden Forderungen einig seien. Es bestünde begründete Hoffnung, daß die zu beizulegenden Schwierigkeiten (!) nicht groß sein werden.

Ein Vorschlag zur Flaggenfrage

Berlin, 8. Mai. Die „V. Z.“ veröffentlicht einen Vorschlag zur Lösung des Flaggenstreites, der von einem hohen, im Auslandsdienst erfahrenen Diplomaten stammt und nach der Meinung des Blattes eine Kompromißformel darstellt, die bei bereitwilliger Mitwirkung der Länder ohne Verfassungsänderung zu einer Lösung führen könnte. Es heißt darin, die Stimmen mehrerer täglich, die einer Beendigung des Kampfes das Wort reden und in einer friedlichen Lösung der Flaggenfrage eine der ersten Aufgaben des neuen Reichspräsidenten erblicken. Die jetzige Handelsflagge, in der sich die alten schwarz-weiß-rot mit den neuen demokratischen und großdeutschen Farben schwarz-rot-gold vereinen, die im Ausland als die neue Flagge allgemein bekannt geworden sei, würde sich als dankbarer Ausweg erweisen. Die deutsche Demokratie werde ihn jedoch nur unter der Bedingung annehmen, daß an dem Charakter der Farben schwarz-rot-gold als den eigentlichen Reichsfarben nicht gerüttelt werde. Der die Reichsfarben schwarz-rot-gold festlegende Satz müsse bestehen bleiben, und es dürfe lediglich in der weiteren Verfassungsbestimmung über die Handelsflagge das Wort „Handels“ gestrichen werden, so daß die Verfassungsbestimmung lauten würde: „Die Reichsfarben sind schwarz-rot-gold.“ Die Flagge ist schwarz-weiß-rot mit den Reichsfarben in der oberen inneren Ecke. Dieser Lösung würde eine logische Erweiterung zuteil werden, wenn zugleich der schon früher aufgetauchte sehr schöne Gedanke verwirklicht würde, daß nämlich die Einzelstaaten ebenfalls die schwarz-weiß-rote Flagge einführen und deren Landesfarben in die Ecke setzen würden. Dann wären in der Reichsflagge die Reichsfarben und in den Landesflaggen die Landesfarben in der Ecke. — Es ist bemerkenswert, daß das demokratische Blatt sich mit diesem Vorschlag identifiziert.

Beflaggung am 12. Mai

Berlin, 10. Mai. Die Reichsregierung hat beschlossen, daß am Tage der Vereidigung des neuen Reichspräsidenten, dem 12. Mai, die Reichsbehörden im ganzen Reiches flaggen und ist wegen entsprechenden Vorgehens der Landes- und Kommunalbehörden mit den Landesregierungen in Verbindung getreten. Die preussische Staatsregierung hat bereits verfügt, daß am Tage der Vereidigung alle preussischen staatlichen und kommunalen Dienstgebäude in den Reichs- und Landesfarben flaggen.

Zurückziehung der französischen Besatzungstruppen

Mannheim, 10. Mai. Gestern vormittag gegen 10 Uhr hat der Abtransport der französischen Schiffsahrtskontrollposten, die im Rheinau- und Ruckelhafen stationiert waren, nach Ludwigshafen stattgefunden.

Karlsruhe, 10. Mai. Der angekündigte Abtransport der letzten französischen Wachtposten aus dem hiesigen Rheinhafengebiet in Stärke von einem Offizier und 15 Mann ist im Gange.

Die Räumungsfrage

London, 10. Mai. Lord Dxford wird am 18. Mai im Unterhaus die Regierung um weitere Mitteilungen über die Befehle Kölns ersuchen und die Vorlage von Allen beantragen. In liberalen Kreisen herrscht, so heißt es in der „Westminster Gazette“, Ungebuld über die Untätigkeit der Regierung in dieser Frage, sowie die Befürchtung, daß sie durch die französische Regierung ungebührlich beeinflusst werde.

Zur Eröffnungsfeier der Jahrtausendfeier in Köln

Köln, 10. Mai. Zu der am Samstag, den 18. Mai stattfindenden Eröffnungsfeier der Jahrtausendausstellung haben ihr Erscheinen zugesagt von der Reichsregierung der Reichsminister Dr. Luther, Reichsaussenminister Dr. Stresemann und der Reichsminister der besetzten Gebiete, Frenken, von der preussischen Regierung Ministerpräsident Braun, Innenminister Severing und Wohlfahrtsminister Hirtzfelder.

Schadenersatzforderung an Polen

Warschau, 10. Mai. Die Generaldirektion der deutschen Reichsbahn verlangt von dem polnischen Fiskus für die durch das Eisenbahnunglück bei Stargard zertrümmerten oder beschädigten Wagen eine Entschädigung von 8 Millionen Reichsmark. Diese Summe umfaßt auch die an die Hinterbliebenen der Verunglückten zu zahlenden Beträge.

Bevorstehende Lohnbewegung bei den Berliner Verkehrsunternehmungen

Berlin, 10. Mai. Sowohl bei der Hochbahn, wie bei der Straßenbahn- und Omnibusgesellschaft sind die am 15. beziehungsweise 31. Mai ablaufenden Lohnverträge von den Arbeitnehmern gekündigt worden.

Teilstreik der Berliner Transportarbeiter

Berlin, 10. Mai. Auf den Lagerplätzen der Berliner Bau- und Holzhandlungen ist gestern vormittag ein Streik der Transportarbeiter ausgebrochen, der diese Betriebe lahmlegte. Die Ursache der Bewegung ist in Lohnstreitigkeiten zu suchen.

Deutsch-polnisches Schiedsgericht in Danzig

Danzig, 10. Mai. Der dänische Generalkonjunkt hat das deutsch-polnische Danziger Schiedsgericht für den Durchgangsverkehr auf Montag, den 11. Mai 11 Uhr vormittags einberufen. Die deutsche Regierung wird bei dem Termin durch den Sachwalter Generalkonjunkt von Ditzsch vertreten sein.

Coolidge über den Weltfrieden

Washington, 10. Mai. In einer Rede an die Zöglinge der Hochschule sagte Präsident Coolidge u. a.: Unsere Nation hat nicht nur die große Verantwortlichkeit für die Aufrechterhaltung ihrer eigenen Wohlfahrt und Machtstellung, sondern muß auch ihr möglichstes dazu beitragen, die Nationen und Völker in ihren Friedensbestrebungen zu unterstützen. Derselbe Geist, der den Grundfah von Recht und Freiheit für die großen Nationen aufstellt, wird endlich auch Einrichtungen finden, durch die die internationalen Beziehungen auf denselben friedlichen Grundlagen aufgestellt werden.

Neue deutsch-französische Industrie-Verhandlungen

WVB Berlin, 10. Mai. Am 20. Mai werden, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, die Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Schwerindustrie wieder aufgenommen. Die Verhandlungen sollen noch vor Ablauf des Monats zu Ende geführt werden.

Aus Stadt und Land.

Montag, 11. Mai 1925

Das gestrige Kirchenkonzert, das von der „Harmonie“ unter der Leitung von Hauptlehrer Duppel gegeben wurde, erfreute sich eines guten Besuches, und doch hätte dieser in Anbetracht des Gebotenen noch wesentlich größer sein dürfen. Die Veranstaltung hat, abgesehen von einer kleinen Störung infolge des Hisslaufs des Orgelmotors, vorzüglich geklappt. Der Dirigent, Hauptlehrer Duppel, hat mit diesem Konzert erneut gezeigt, daß er großen Aufgaben gewachsen ist und sein Chor nicht mindert. Und es ist nur zu bedauern, daß der Chor gegenüber den Solopartien der Konzertsänger Ackermann (Tenor) und Haas (Bass), welche Vorträge sich mit seinen Leistungen besonders hervortat, nicht öfter in Erscheinung trat. Auch die Leistungen des Orchesters und der sonstigen Solisten waren vorzügliche. Das Ganze war ein hoher Genuss, der vom hinteren Bezirk deshalb umso höher zu schätzen ist, weil wir ihn hier hatten und er nicht durch Eisenbahnreise beeinträchtigt wurde. Was hier gestern geleistet wurde, verdient rückhaltlose Anerkennung und man kann der „Harmonie“ und seinem Dirigenten zu diesem schönen Erfolg aufrichtig gratulieren. In einem besonderen Artikel wird auf das Konzert und seine Einzelheiten noch näher eingegangen werden.

Die Prüfung im Hufbeschlag hat mit Erfolg bestanden Lehre, Gottlieb aus Hatterbach.

Jahrtausendfeiermarken. Zur Jahrtausendfeier der Rheinlande stellt die Reichspost besondere Wertzeichen her, Freiemarken zu 5, 10 und 20 $\frac{1}{2}$ sowie Postarten. Wann sie erscheinen, steht noch nicht fest.

Nagold, 9. Mai. Die Stadt erwarb hinter der hiesigen Stadtkirche von den Grundstücksbesitzern Müller Rapp und Frau Bertsch Grundstücke, die als Bauplätze Verwendung finden sollen. Dr. Stähle und Rechtsanwalt Huber haben sich Bauplätze dort gesichert, die sie innerhalb 2 Jahren überbauen müssen. — An die Firma Fr. Rapp Tuchfabrik hat die Stadt zur Erbauung eines 20 Meter langen und 14 Meter tiefen Webereigebäudes auf ihrem Grundstück im Kreuzertal von der alten Nöhringer-Bismarckstraße und der Böschung daselbst eine Fläche von etwa 9 $\frac{1}{2}$ Aar im Kauf- und Leihweg abgetreten. Eine Beschwerde gegen die Erstellung dieses Gebäudes von Nachbar Studentat Schmid wurde abgelehnt. — Dem R. G. Watz in Walldorf, der seinen Betrieb hierher verlegen will, wurde zur Erstellung eines Fabrik- und Wohngebäudes ein Bauplatz vom Schlachthausgarten in Aussicht gestellt. An Bauplätzen und Bauprojekten fehlt es hier also nicht. — Wie Stadtschultheiß Maier in der letzten Sitzung des Gemeinderats mitteilte, werden in nächster Zeit die hier beerdigten franz. Krieger ausgegraben und in ihre Heimat überführt. — Die Frage der Gründung eines Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins wurde jetzt gelöst. In einer am Freitag abend stattgefundenen Versammlung wurde beschlossen, den Schwarzwaldbezirksverein auszubauen durch Einbeziehung des Fremdenverkehrs-, und Verschönerungswesens und ihm neue Ausschussmitglieder hinzuzuwählen. Der Hauptzweck der obigen Erweiterung ist der, Nagold als Luftkurort zur Geltung zu bringen und zwar durch Werbung, Verkehrsverbesserung und Verschönerung der Stadt.

Freudenstadt, 10. Mai. Der Schwarzwaldbezirksverein in Freudenstadt feierte gestern Samstag abend im Kurtheater sein 40jähriges Stiftungsfest, das von den Mitgliedern mit ihren Familien zahlreich besucht war und einen gemächlichen, anregenden Verlauf nahm. Die Liedertafel hatte sich in freundlicher Weise in den Dienst des Vereins gestellt und verschönte durch einige stimmungs-

volle Chöre die Feier, die, wie auch ein Tenorsolo von Stadtgeometer Henkel „O Schwarzwald, o Heimat“ von der Versammlung dankbar aufgenommen wurden. Auch ein von 22 Mädchen aufgeführter Reigen, „die Nixen am Mummelsee“ fand allgemein Gefallen. Der Vereinsvorstand Apotheker König, begrüßte die Versammlung, vor allem den Ehrenvorstand des Vereins, Altstadtschultheiß Hartmann, den Vorsitzenden des V. Hauptvereins, Professor Dr. Regelmann und die Vertreter der Behörden und Nachbarvereine. Hierauf gab er einen Abriss der Geschichte des am 4. Jan. 1885 durch Stadtschultheiß Hartmann gegründeten Vereins, der sich im Laufe der Jahre in 8 örtliche Bezirksvereine verzweigte und würdigte die Tätigkeit seiner früheren Vorstände, Hartmann, Forstmeister Kienle, Rechtsanwältin Dürr und Stadtschultheiß Dr. Waicher. Sein Waldheil! galt dem V. Schwarzwaldverein. Von der Versammlung begeistert begrüßt, betrat hierauf Altstadtschultheiß Hartmann die Rednerbühne und dankte zuerst für die anerkennenden warmen Worte, welche ihm der Vorsitzende gewidmet hatte, worauf er ein malerisches Bild von den Veränderungen entrollte, welche die verfloffenen 40 Jahre infolge des verbesserten Verkehrsweises für unsere Stadt und den Bezirk gebracht haben. Hierauf ging er im einzelnen auf die Tätigkeit des Schwarzwaldbezirksvereins Freudenstadt ein und dankte seinen Mitarbeitern für ihre tatkräftige Unterstützung. Zum Schluß gab er seine Schilderung in poetischer Form und fand bei der Festversammlung stürmischen Beifall. Prof. Dr. Regelmann überbrachte die Glückwünsche des Hauptvereins, dankte den bisherigen Vereinsvorsitzenden für ihre Tätigkeit und betonte den hohen Wert des gemeinsamen Wanderns durch unsere herrlichen Wälder, aber auch die Notwendigkeit der Errichtung von Wanderherbergen, um weitesten Kreisen das Wandern zu ermöglichen. Er feierte den Schwarzwaldbezirksverein Freudenstadt mit seinen beiden Ehrenmitgliedern, Altstadtschultheiß Hartmann und Forstmeister Kienle. An diese offizielle Feier schlossen sich noch einige Stunden gemächlichen Beisammenseins im Hotel Herzog Friedrich, wo Ansprachen Musik- und Gesangsvorträge, gemeinschaftliche Gesänge und Deklamationen einander ablösten.

Hefelbach, 8. Mai. (Brandfall.) Heute nacht zwischen 12 und 2 Uhr brannte das Wohnhaus der Marie Rothfuß, Witwe, vollständig ab. Das Haus ist ziemlich alt. Die Feuerwehr von Klosterreichenbach leistete Brandhilfe. Wasser war reichlich vorhanden. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Vermutet wird Kurzschluss.

Stuttgart, 8. Mai. (Eine junge Talschendelin.) Seit Monaten wurden zahlreiche Fahrgäste der hiesigen Straßenbahnen ihrer Geldbeutel und Geldmappen beraubt. Die Diebe hatten es hauptsächlich auf Frauen, die ihre Geldmappen in am Arm angehängten Handtaschen und Zugbeuteln verwahrt hatten, abgesehen. Vekter Tage es nun der Kriminalpolizei gelungen, zu einer großen Anzahl solcher Fälle eine 13jährige Schülerin als Diebin zu überführen und etwa 20 von den entwendeten Geldmappen beizubringen.

Zusammentritt des Landtags. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, wird der Landtag am Dienstag, den 19. Mai, seine Beratungen wieder aufnehmen. Neben einer Reihe kleinerer Gegenstände sollen vor allem der Gesetzentwurf über die Berufsvorbereitung der Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker, der Entwurf einer dreizehnten Aenderung der Befoldungsordnung für Württemberg und der Staatshaushaltsplan 1925 zur Behandlung kommen.

Tagung. Der Württembergische Postagenten-Verband hielt seine diesjährige Generalversammlung ab, die aus dem ganzen Lande sehr gut besucht war. Der Vorstand Staudenmeyer, Postagent und Schultheiß in Merklingen konnte Oberposttrat Ruser als Vertreter der Oberpostdirek-

tion Stuttgart, sowie Kratochwil und Groß von der Deutschen Postgewerkschaft begrüßen. Bei der lebhaften Aussprache kam immer wieder zum Ausdruck, daß sich die Postagenten bezügl. ihrer Behandlung durch die Postverwaltung sehr zurückgesetzt fühlen, insbesondere gegenüber den Gemeindefunktionären und Körperschaftsangehörigen. Der Postagent hänge eigentlich immer in der Luft, nie soll er mit irgend einer Beamtengruppe gleichgestellt werden können. Trotzdem er die volle Verantwortung als Beamter hat. Sehr zu wünschen übrig läßt die Bezahlung. Eine bedauerliche und unmoralische Behandlung sei insbesondere die Zurücksetzung alter im Dienst ergrauer Postagenten. Oberposttrat Ruser sicherte auf jeneres Wohlwollen im Rahmen der vom Reichspostministerium erlassenen Vorschriften zu.

Württ. Noten. — Kleiner Grenzverkehr. Der Abg. Dr. Essas hat im Landtag folgende Kleine Anfragen gestellt: Die Noten der Württ. Notenbank werden außerhalb Württemberg von den öffentlichen Kassen des Reichs, wie z. B. den Postanstalten, nicht in Zahlung genommen. Ist das Staatsministerium bereit, zur Abstellung dieser für Wirtschaft und Verkehr lästigen Störung Schritte zu unternehmen und dafür einzutreten, daß die als gesetzliches Zahlungsmittel anerkannten Noten der Württ. Notenbank a. allen öffentlichen Kassen im Reich in Zahlung genommen werden? — Zur Erleichterung des Grenzverkehrs zwischen Württemberg und der Schweiz ist eine Reihe von Oberamtsbezirken in den sog. kleinen Grenzverkehr einbezogen. Ist das Staatsministerium bereit, dafür einzutreten, daß der Oberamtsbezirk Tuttingen, von dem aus lebhafteste wirtschaftliche Beziehungen zur Schweiz bestehen, gleichfalls einbezogen wird?

Echterdingen, 8. Mai. (Schwerer Autounfall.) Heute nachmittag begegnete das vollbesetzte, von Tübingen kommende Postauto zwischen Steinbrunn und Echterdingen einem Personenauto, das nicht genügend auswich. Das Postauto war genötigt, sich dem Strahenrand zu stark zu nähern. Dabei stürzte es um. Architekt Zweigle aus Echterdingen, der neben dem Chauffeur des Postautos saß, wurde beim Umstürzen schwer verletzt. Das Personenauto, das einem belgischen Baron gehört, hielt sofort an und sein Fahrer führte den Verunglückten einem Echterdinger Arzt zu, der die Weiterbeförderung des Schwerverletzten in das Marienhospital nach Stuttgart veranlaßte. Die übrigen Insassen des Postautos kamen mit dem Schrecken davon. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Kornwestheim, 10. Mai. (Ein Kind überfahren und getötet.) Abends kam der 5 $\frac{1}{2}$ Jahre alte Sohn des Fleischnermeisters Otto Kauerer in der Ludwigsburger-Straße unter ein beladenes Lastauto. Er war sofort tot. Den Fahrer trifft keine Schuld.

Böblingen, 10. Mai. (Fliegertag.) Hier fand eine von Stadtschultheiß Krauth einberufene Versammlung ebemaliger Flieger statt, bei der mitgeteilt wurde, daß Ende Juli oder Anfang August hier ein Fliegertag abgehalten wird, mit dem Kund- und Schauflüge verbunden werden. Die früheren Flieger, die zu dieser Veranstaltung willkommen sind, wollen ihre Anschrift Wilhelm Kändler in Böblingen mitteilen.

Tübingen, 9. Mai. (Ein Freispruch.) Ingenieur Rudolf Matthes hatte sich vor dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er führte den Wagen, in dem am 28. Oktober v. J. zwischen Sebastianswälder und Osterdingen Stadtbaumeister Raier von Kottweil tödlich verunglückte. Auch die Frau des Verunglückten und Stadtschultheiß Adrell von Kottweil wurden damals verletzt. Das Sachverständigengutachten gelangte zu dem Ergebnis, daß die Kardanwelle gebrochen war, woran der Angeklagte keine Schuld trug. Er war allerdings mit hoher Geschwindigkeit gefahren. Auf Grund dieses Gutachtens kam das Gericht zu dem Freispruch.

Das Heidechloß.

Roman von Marie Harling.

(Nachdruck verboten.)

„Was Stimme ist scharf und schneidend, und dennoch zitternd verhaltene Tränen darin. An den erstaunt blinzelnden Herren eilt sie vorüber ins Haus.“

Horst und Heinz folgen ihr, ersterer bemerkt kopfschüttelnd: „Ich begreife Elsa seit einigen Tagen gar nicht; sie ist so launisch und reizbar, das harmloseste Wort nimmt sie trumm. Früher war sie ganz anders.“

„Sie ist eben noch ein Kind, und zwar ein sehr verwöhntes. Ich hoffe jedoch, der gute Keim, der in ihr steckt, wird sich mit der Zeit Bahn brechen. Es ist ein Jammer, daß sie sich von Tante Hedwig nicht leiten läßt; aber sie hat ein unbesiegbares Vorurteil gegen dieselbe.“

„Ja, ich fürchte, es war eine Unflugheit von Papa, seiner erwachsenen Tochter eine so junge Stiefmutter zu geben. Söhne kommen mit jungen Stiefmüttern ja meist sehr gut aus, wenn sie ihnen nur ein wenig den Hof machen. Ich bin Papa dankbar, habe ich doch durch diese Heirat den besten Vater bekommen, den man sich denken kann.“

„Ja, Onkel Rudolf ist ein goldener Charakter; darum ist Elsas trostige Haltung gegen ihn und die Stiefmutter doppelt zu verurteilen.“

„Ich glaube nicht, Heinz, daß Elsa sich Neidenschaft über ihr Benehmen gibt.“ meint Horst nachdenklich. „Sie ist sehr impulsiv und handelt meist aus ihrem ersten Empfinden.“

„Amsomehr sollte sie sich von vernünftigen, ruhigen Menschen belehren lassen.“

„Ja, Heinz, aber sie verträgt einmal den belehrenden Ton nicht.“

„Das ist es ja, das Bewußtsein des eigenen Ich ist bei ihr zu stark ausgeprägt. Sie ist zu früh selbständig geworden. Sie hat in ihrem kleinen Reich immer eine dominie-

rende Stellung eingenommen. Ich möchte sie so gerne zu einem prächtigen Menschen machen, den Stoff dazu hat sie ja, aber leider scheint ich meinen früheren Einfluß auf sie verloren zu haben, seitdem in dem Kinde das Weib erwacht ist. Vielleicht hast du als Bruder mehr Glück.“

Horst schüttelt den Kopf.

„Ich habe aber nicht das Zeug dazu; auch würde Elsa mich nicht ernst nehmen, sie würde mich einfach auslachen. Laß doch dein liebes, sonniges Schwesterlein manchmal ins Heidechloß kommen, ich bin überzeugt, Grete hat den meisten Einfluß auf sie. Ihrer großen Herzengüte und ihrem feinen Taktgefühl wird es gewiß gelingen, in gutem Sinne auf Elsa zu wirken. Ein gutes Wort vermag bei solchen Naturen oft viel mehr als Strenge.“

Heinz blickt den Freund prüfend an, doch Horst begegnet seinem Blick mit ehrlicher Offenheit; nur ein ganz feines Rot steigt in sein hübsches Gesicht bis unter die Wurzeln seines blonden Haars. Da faßt Heinz die Hand des Freundes mit warmem Druck.

„Horst, du bist ein Ehrenmann, ich vertraue dir. Noch ist es ja zu früh zum Reden, aber auf mich kannst du immer rechnen, ich stehe zu dir.“

Mit aufleuchtendem Blick erwidert Horst den Händedruck des Freundes, sie verstehen sich ohne viel Worte.

Ruth Fremwald schlendert langsam den breiten, birkenumstandenen Sandweg hinab, der die Heide durchquert; ein versonnener Lächeln liegt auf ihrem schönen, regelmäßig geschnittenen Gesicht. In sommerlicher Wärme scheint die Sonne vom tiefblauen Himmel, die Luft ist durchsichtig wie geschliffenes Glas. Herbstfäden spannen sich um Baum und Strauch; von der Sonne mit warmem Glanz beschienen, leuchten sie wie Silbergespinnt. Goldgelb färbt sich das leichte Laub der Birken, bis zum fatten Weinrot sind fast alle Farben im herbstlichen Wald vertreten; Tannen und Fichten jedoch tragen auch in der bunten Zeit der Natur ihr eintönig grünes Kleid.

Ruths Blicke ruhen bewundernd auf dem herrlichen Farbenpaletten des Herbstes, um gleich darauf mit einiger Ungeduld den schnurgeraden Heideweg entlang zu wandern, ob denn Heinzens hohe, stattliche Gestalt immer noch nicht auftauchen will.

Ueber eine Stunde ist sie nun schon einsam dahingewandert; Grete konnte wegen einer unausschiebbaren häuslichen Arbeit nicht abkommen, da hat sie sich allein auf den Weg gemacht, um Heinz von der Fabrik abzuholen.

Das einsame Wandern hat Ruth müde gemacht; sie setzt sich auf einen am Wege liegenden Stein. Den Hut hat sie abgenommen, und der Wind spielt mit ihrem reichen Lockenhaar. Sie bietet ein wunderliebliches Bild, wie sie so auf dem Steine sitzt in ihrem losen Kleid mit der dunklen Spätrose im Gürtel. Ein Brief, den sie gewiß wohl zum zehnten Male überliest, zaubert wieder das personene, glückliche Lächeln um ihren Mund, er läßt sie ihre ganze Umgebung vergessen. Sie hört den Hufschlag des Pferdes nicht, der immer näher kommt, sie sieht nicht den schmerzverdübberten Blick, mit dem die Reiterin sie betrachtet.

Erst als Reiterin und Pferd beinahe vor ihr stehen, blickt sie erschrocken auf, den Brief wie in einiger Verwirrung in den Ausschnitt ihres Kleides schiebend.

Elsa will anscheinend mit flüchtigem Gruß weiterreiten, doch Ruth vertritt ihr schnell entschlossen den Weg.

„Ach bitte, Fräulein Panberkstraten, verweilen Sie ein wenig, ich bin ja so froh, daß Sie gekommen sind, mir wurde die Zeit des Wartens so lang.“

Elsa pariert mit ungeduldigem Blick ihr Pferd, im Tone eisiger Abwehr erwidert sie: „Sie brauchen doch nicht zu warten, Fräulein Fremwald, warum machen Sie sich diese Mühe? Heinz findet seinen Weg schon allein, oder haben Sie Angst, daß der Heidehuf Heinz gefangen nimmt?“

Ruth lagte leise.

(Fortsetzung folgt.)

Um meinen Abnehmern den Einkauf von Stoffen und fertigen Kleidungsstücken zu erleichtern, gebe ich einige Tage lang auf sämtliche Waren einen

Rabatt v. 20%

Der Rabatt wird nur bei sofortiger Bezahlung und bei Käufen von Mk. 5.— ab gewährt.

Muster und Auswahlen werden nicht abgegeben.

Umtausch findet nicht statt.

Schriftliche Bestellungen können nicht erledigt werden.

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Damenkleiderstoffe, Anstenerwaren
Bettbarchent, Bettfedern, Schürzen, Wäsche
Wolldecken, Trikotwaren
Vorhangstoffe

Herranzugstoffe, fertige Herren- und Knabenkleidung,
Küblers gestrickte Anzüge, Damenwindjacken,
Kinderwindjacken, Herrenwindjacken, Sportanzüge,
Sporthosen, Gummimäntel, Lodenmäntel, Pelertinen.

Mäntel

für Frühjahr und Sommer
in großer Auswahl

Viele halbschwere sogenannte Uebergangsmäntel

Röcke, Blusen und Kleider.

Christian Schwarz

Bahnhofstraße

An die betrogenen Sparer.

Die sparsame Absichten der Regierung fordern die Sparer zu geschlossenem Kampf heraus. Jetzt oder nie! Die Aufwertungsverbände, in denen die betrogenen Sparer sich zusammengeschlossen haben, bereiten ein Volksbegehren zur Erlangung einer befriedigenden Aufwertung vor! Wer von seinen ehemaligen Spargroschen einen befriedigenden Betrag wiedersehen will, muß einem Verband beitreten. Von selbst kommt Euer Geld nicht wieder zu Euch zurück! Anmeldungen von hier und Umgebung für die Ortsgruppe Altensteig der betrogenen Sparer nimmt entgegen

Oberlehrer Schwarz, Altensteig.



Opel-Zweisitzer . . .	Mk. 4 000.—
Opel-Dreisitzer . . .	4 600.—
Opel-Viersitzer . . .	5 800.—
Opel-Dreisitzer Limus ..	5 600.—
Opel-Kastenwagen . . .	4 200.—

— ab Fabrik —

Komplett mit Boschlicht u. Anlasser ab Fabrik
Der zuverlässigste und billigste Kleinwagen

Vertreter für die Oberämter Freudenstadt, Nagold, Horb

Karl Ziegler, Autohaus

Freudenstadt Telephon 152

Bisla 5000 Stück alte gut-erhaltene

Dachplatten

hat sofort zu verkaufen
Soel Walz.

4 starke

Milch-Schweine



hat zu verkaufen
Richard Keen, Grömbach.

Altensteig.

Eiserne Bettstellen

für Kinder und Erwachsene
in allen Farben sowie
Blumenkrippen,
Palmständer u. eiserne
Gartenstühle
empfiehlt sehr billig

Lorenz Luz jr.

Ich habe von heute ab schöne

Einstell-Schweine

(Haller Blaueschcken)
zu verkaufen
Schmierle, Garrweiler.



Alle Bücher

Zeitschriften
Modellblätter und
Musikalien

sind zu Originalpreisen
zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Geübte

Perltaschen - Fasserinnen und -Strickerinnen

sucht sofort und erbittet Angebot

Georg Bulling, Stuttgart

Uzenbergstraße 46.

30 bis 40 Erdarbeiter

sowie einige

Vorlagesteller

werden sofort gesucht zu einem größeren Wegbau nach Befensfeld.

Karl Gaifer

Baunternehmer, Befensfeld.

Neu!



Neu!

Streulix!

Der rostfreie Salz- und Pfefferstreuer
(Westentaschenformat). Unentbehrlich für
den Haushalt, für die Reise und für
Restaurationsbetriebe

Der Streulix besteht aus 3 Teilen:

1. einem zweiteiligen Glasbehälter mit Trennwand für Pfeffer und Salz,
2. einem Sieb aus Celluloid,
3. einem Deckel aus Celluloid, der nach beiden Seiten verschiebbar ist und entweder Salz oder Pfeffer streuen lässt.

Preis einschliessl. Füllung 70 Pfg.
pro Stück

bei

Fritz Bühler jr.

Altensteig

Bruchleiden

Bettmässen	Krampladern	Muttervorfal	Schwerhörigkeit
Rückgratkrümmg	Fußleiden	Unterleibsschwäche	Kropfleiden
Nervenleiden	Rheumatismus	Gallensteine	Asthma

sind ohne Operation, ohne Einspritzung, ohne Berufsstörung, besserungsfähig und heilbar. Unser Kundenkreis zählt heute über 50 000 Patienten

Wem Gesundheit u. Leben lieb ist, läßt sich nur von einem Arzt behandeln.

Unser Spezialarzt Dr. med. Schmitt, prakt. ist persönlich kostenfrei zu sprechen in Altensteig: Donnerstag, den 14. Mai mittags von 2-6 Uhr im Bahnhof-Restaurant, in Nagold: Donnerstag, den 14. Mai, morgens von 9-12 Uhr im Gasth. zur Linde.

Ph. Steuer Sohn Fabrikation sanit. Spezialartikel Konstanz Bodens. Wessenbergstr. 15/17.

